





unparlamentarischen Monarchisten an ein gewisses Zusammengehen mit der monarchischen Partei in Bayern denken. Graf Castellberg war bis vor kurzem noch wegen Beteiligung an dem letzten Königsputz verhaftet gewesen.

# Die Schulnot

### Noch ein Erzieherappell

In Verles des Volksrats von Wilhelm Appens, den wir gestern im Abendblatt veröffentlichten, geben wir hier Paul Dreier'sches Wort.

Was mir liegt ein Brief eines Schulfatters aus dem Industriegebiet, in dem es heißt:

„Meist tauglich sieht es mit der geistigen Verforgung unserer Jugend in den Volksschulen aus. An Schulbücher, Schreibheften und Literaturbücher ist nicht mehr zu denken. Es wird abgesehen von dem, was die Lehrkräfte vorüberfallig aus den Schränken holen, die ohne Vermittlung des Buchhändlers, des Buchhändlers (Partien, Anschaffungsmaterial wie Bücher, Sandtöcher, Plakate zum Formen) werden nicht mehr ergänzt werden können. Was ist es möglich, das vom „Bunde“ aus Sammlungen für Schulbücher (Sätze) veranstaltet werden? Unsere Schulbücher werden sonst auf Jahre hinaus geistig verarmen und verelenden. Es ist ein Jammer, wenn ich meine mit unterhaltenen 400 Klassen gehe und die unterrichtliche Verarmung hilflos mit ansehen muß. Wenn wir noch Geld hätten, um Klassenlektüre (Schulbücher, Kellam usw.) kaufen zu können! Wer hilft unsern Schulfürsorgern ein wenig?“

Dieser Schulfater ist wenigstens nicht blind wie so viele seiner Amtskollegen, die noch immer Verfügungsmaßnahme produzieren und glauben, den alten „Betrieb“ aufrecht erhalten zu können, indem sie anordnen, revidieren und disziplinieren. Er sieht, daß Unterricht ohne Bücher und Hefen, bald hungeriger Kinder, Furcht und Luth! Aber sonst steht auch er noch im Alten, offenbar! Mehr Phantasie und mehr Zupacken, Herr Schulfater!

Nun kann nur die Elternschaft selbst sich und ihren Kindern helfen! Bisher hatten die „Elternbeiräte“ wenig andere Erfolg als den des Kratens zwischen Eltern- und Lehrerschaft, die Schuld lag auf beiden Seiten! Jetzt können sie organischer Bestandteil der Schule werden, wenn beide Teile einen Rest von Vernunft besitzen! Man schaffe Rotgemeinschaf, die Elternschaft für jede Schule und, durch deren Vereinigung, für jeden Ort, eventuell für jeden größeren Bezirk. Die Elternschaften müssen dafür sorgen, daß in der Schule Unterrichtsmittel sind, sie müssen sammeln, beiführen, helfen, sie müssen — sei es schließlich durch Streik! — die Schulmeister zwingen, sie müssen soziale Erziehung durchsetzen! So entzieht die Elternschaft, die die Schule nimmer, die Kirche nimmer, die sind Gelegenheitsprofessoren!

Die Not soll uns zum Volk machen, Herr Schulfater! Die Not mache Sie zum Schulvater! Verufen Sie folgende die Lehrerschaft und die Elternbeiräte ihrer 400 Schulen, zunächst jeden Teil für sich, dann alle vereinigt, zusammen, und verlangen Sie Opfer und gemeinsamen Willen! Die Eltern sollen Bücher, Zeitungen, Papier, Federn sammeln und schenken, sollen zu hygienischen, staatsbürgerlichen, pädagogischen Besprechungen sich veranlassen. Man organisiere die gegenseitige Hilfe im Animalischen, Sozialistischen und Geistigen! Wenn Lehrer und Eltern jetzt im Spitzkampf, in gegenseitigen Argwohn verharren, sind sie national und „jozial“!

Der Unterricht wird jetzt verantwortungslos in die Hände der Lehrer gegeben! Wenn die Bücher fehlen, wird die Klassenleiter aufhören müssen! Zeitungen, Zeitschriften, einzelne Schriften geben Gelegenheit genug zu Vorträgen! Die Klassenleiter haben mehr Dichtervermögen vernichtet als erschaffen! Man muß zurück in die Freiheit, den Versuch, das Elementare.

Man wird dann weniger „revidieren“, weniger „vorführen“ und „nachprüfen“ können! Aber vielleicht werden dabei bessere und ehrlichere Menschen erwachsen! Was wird man den tüchtigen von „alten“ Schulfürsorgern unterscheiden lernen, daß der letztere auf die Weisheit von Oben, auf Hilfe von Draußen wartet, der andere aber alle guten Geister in seiner Nähe mobilisiert! Ich bin überzeugt, Herr Schulfater, Sie werden das letztere tun. Ihre Welt organisieren und wenn es immer dräuernd wird — es wird es werden! — auch den Mut haben, auf den „Stundenplan“ und die „Leistungen“ zu pfeifen, wenn nur die Kinder am Leben bleiben, am Leben!

Leider hat man in diesen Jahren nie auf uns gehört, die wir Wertfähigkeit der Schulfürsorgern forderten! Wie anders stände es sonst! Aber nie ist es zu spät! Bringt Junggelehrter, Kinder, Land und Wertkraft zusammen! Nüchtern Arbeit! Satter statt geistiger Drill hungern!

Was hätte es, wenn wir für eine Schule sammelten, weshalb gerade sollte es für die eine — oder die 400 — geschehen? Ganz Deutschland ist im Abbruch! Und will doch nicht — so hoffe ich — zum Schnorreroll werden, weil — Schnorrer heimtückisch, neidisch und habgierig werden! Und wir wollen Welt und Menschheit lieben!

Wo Selbsthilfe, Gemeinbürgerschaft, Schulfürsorge! Sammelt Lehrer- und Elternschaft, daß sie spenden, daß sie rufen, daß sie zwingen: die Parteien und den Staat! — daß sie Verantwortungsmut gegenüber Kindern und überkommenen Formlichkeiten, damit die Jugend lebe, die Jerusalem herbe! Das gute Leben demagogisierte unser Volk, vielleicht politisiert es die Volk! Das es wertlich werde!

Paul Dreier.

## Das Breitfeld-Interview

Der Londoner Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ berichtet zu dem Breitfeld-Interview, daß in der deutschen Presse so viel Tumult erregt habe, daß es überhaupt nicht statgefunden habe. Breitfeld habe lediglich in einer Versammlung des parlamentarischen Labour Party gesprochen und damit eine sehr gute Wirkung erzielt. Eine Schwäche der deutschen Position liege nicht darin, daß er schwach aber Breitfeld die Möglichkeit einer Vermittlung bot.

Die Entrüstung unserer reaktionären Mütter war also wieder einmal berechtigt.

## Schiffscherm in Riga

Riga, 14. Februar. (Wpa.) Bei Gelegenheit der Durchreise Schiffscherm's durch Riga veranstaltete der stellvertretende lettlandische Außenminister Zeele ein Frühstück, an dem auch Kassin und Sabann, der Vorsitzende des russischen Außenhandelskommissionariats, teilnahmen. Dabei fand eine Aussprache über den kommenden lettlandisch-russischen Handelsvertrag und über die Beteiligung Russlands an der Wirtschaftsentwicklung in Gelsingford statt.

# Maghariens Schuld / Ungarns Sühne

### Zur geschichtlichen Kritik der europäischen Reaktion

Für diejenigen Politiker und Historiker, denen die Frage nach der Kriegsschuld keine Frage der Interpretation diplomatischer Schriftstücke, sondern eine Frage nach geschichtlich-sozialen und geistigen Zusammenhängen ist, die gewohnt sind, geschichtliche Kräfte nicht nach Jahren und Jahrzehnten zu bemessen, sondern im Gange der Jahrhunderte die großen Tendenzen des geschichtlichen Seins und Werdens zu sehen und hinter ihnen letzte geistige Möglichkeiten aufzudecken, für diese bedeutet die Kriegsschuldfrage eine Aufforderung zur Aufdeckung der großen sozialen und gesellschaftlichen Zusammenhänge, die die Möglichkeit des Weltkrieges schufen, nicht aber zur aufzuspüren Untersuchung jener mit der sorgfältigen Beamtenschrift der Diplomaten beschriebenen Fiktionen, in denen sich nur die letzten Stappen des großen geschichtlichen Weges abgeleitet haben.

Es ist längst bekannt und wurde schon während des Krieges in Tagesgeschichtlichen der Außenpolitik dargelegt, daß im Zentrum der weltpolitischen Fragen, die der Weltkrieg vorläufig beantwortet hat, das Problem Oesterreich-Ungarns steht, und es steht nur noch immer in Deutschland an jener großen geschichtlichen Selbstbestimmung, die in der Bekämpfung der großen reaktionären Mächte Oesterreichs, wie sie die Kaiserhof-Bismarcks in vollster Bewusstheit ihres Tuns sah, das eigentliche Verhängnis Deutschlands und Osts- und Mitteleuropas überhaupt darzustellen und anschließend zu machen imstande wäre. Nun so bekanntes ist es, wenn aus Schriften, die anderer, wenn auch veränderter Ansicht entsprungen sind, neues Licht auf diese Dinge fällt und in großjünger Darstellung und innerlich geleiteter Kritik ein Glied des geschichtlichen Zusammenhanges in seiner relativen Bedeutung und Besonderheit wie in seiner grundsätzlichen Bedeutung und unterliegenden Eingeliebertheit beschrieben und gewertet wird.

Trotz ihres stark subjektiven, persönlichen Charakters, trotz ihrer memoirenhaften Gestalt erfüllt die Darstellung der jüngsten ungarischen Geschichte durch Oskar Jaszi („Maghariens Schuld, Ungarns Sühne“, München 1923, Verlag für Kulturpolitik) diese Aufgabe in besonders hohem Maße, und wenn auch so manche Behauptungen gegen Einzelheiten und vor allem gegen die Alternativenpropheten der weltpolitischen Entwicklung bestehen bleiben ist die deutsche Öffentlichkeit dem Verfasser und dem Verlage zu Dank für diese Leistung verpflichtet.

Maghariens Schuld, das ist die tausendjährige Herrschaft der großgrundbesitzenden Aristokratie, das ist die Fortdauer spätmittelalterlicher Herrschafts- und Wirtschaftswirtschaft, unteilbar von den rein formalen Requiraten modernen Staatslebens, moderner bürgerlicher Wirtschaft und moderner Zivilisation, fähig zur Annulierung aller der Bestandteile modernen Lebens, die in die Vergangenheit hereinreichen.

unfähig zur Aufnahme der neuen, in die Zukunft weisenden und zum mindesten materiellen Reichtum und physische Sicherheit ermöglichenden Elemente des modernen Gesellschaftslebens. Diese Schuld, die immer wieder erneuert wurde, und an der gerade auch die deutsche Bündnispolitik Anteil nahm, in deren Provisorium die Aufrechterhaltung des alten Ungarns seine geringe Rolle spielte gipfelte beinahe in jener Schutzpolitik, die die extensive Weidewirtschaft der ungarischen Großgrundbesitzer vor der Konkurrenz der westlichen Bauern auf Kosten der übrigen Bevölkerungsklassen der Länder der Stefanokratie sicherte und nicht wenig durch ihren veralteten Charakter zu jener weltpolitischen Spannung beitrug, die 1914 unmittelbar zur Katastrophe drängte. Ebenso wie in Rumänien den Weizen, gestülte sich in Ungarn den Magharos jene internationalen Finanzwelt zu, die aus Europa ein Kleinstaat und aus Ungarn eine Halbkolonie im ökonomischen Sinne machte, ohne das Monopol der agrarischen Elitokratie zu gefährden, dieser vielmehr die Mittel für großzügigen Konsumtion des öffentlichen Lebens lieferte. In frühlichen Erträgen zeichnete Jaszi das Bild dieses Ungarn mit seiner unproportionierten gesellschaftlichen Struktur und seinen Ansdhungen, und zeigt mit Recht als Grundbedingungen abweichender neuer Entwicklung, die Schaffung eines demokratischen Kleinbauernums und die Entwicklung moderner Formen von Selbstverwaltung aus.

Das Schicksal dieser Notwendigkeiten durch die revolutionären Kämpfe Ungarns nach dem Weltkrieg zu verfolgen, ist wohl die letzte politische Pflicht seines Lesers, und so läßt er die tragische Geschichte dieser Revolutionen an uns vorbeiziehen, in denen das Ungarn von morgen für kurze Zeit erlosch und unter der unfähigen Politik der Entente erst der roten und dann der weißen Diktatur zu verfallen. Zeigt die einbringende Kritik des ungarischen Volkstums seinen inneren Unmöglichkeit, und in ihm die allgemeinen Mängel des ihm zugrundeliegenden politischen Systems auf, so ist das letzte Ziel der Darstellung des „Maghariens Schuld“, seine innere Unhaltbarkeit und die Elemente seines Verfalls aufzuweisen. Die ungarische Politik des neuen Ungarns, das trotz der zahlreichen Schwereverletzungen bei den letzten Wahlen eine relativ stützliche Minorität ins Parlament zu bringen wollte, scheint Jaszi in der englischen Richtung der europäischen Politik zu liegen, die er der französischen und russischen gegenüberstellt. Es kann hier nicht verkannt werden, diese anglophile Tendenz zu diskutieren, die neben viel Wahrem auch viel Falschem enthält. Nur soviel sei noch gesagt, daß die Arbeit Jaszi's von neuem Zeugnis ablegt von jener Lebendigkeit und jenem innerlichen Reichtum des jungen Ungarns, der nur zu wenig Ungarns bekannt ist, und der die sicherste Bürgschaft für die Zukunft Deutschlands darstellt, nachdem die organisierten Mächte der ungarischen Demokratie so kurz und brutal gestört worden sind.

Karl Bloch

## Die verteuerte Luft

### Moderne Raubzüge

Es kann keine großartige, das Menschengebiet bewegende Erfindung gemacht werden, ohne daß sie einem nicht sofort durch die internationale Militärische vererbt würde. Die Schifffahrt des Menschen, wie ein Vogel durch die Luft zu fliegen, scheint nur erfüllt worden zu sein, um den verschiedenen Generalstäben neue Norddrainements zu ermöglichen.

Großbritannien, auf dessen Kriegszugfähigkeit man sich fast Bonar Law nicht allzu fest verlassen soll, baut, wie der „Star“ ausplaudert, die größte Luftflotte der Welt. Das Luftflottenministerium umgibt sich zwar mit einem konstanten Nebel von Geheimnisschleiern, aber es sieht doch allzuoffen über die neuen Flugzeugtypen durch.

Da ist der „Star“, ein fünfziger von außerordentlichem Umfange und großer Geschwindigkeit, der mit Maschinengewehren beladen und gefüllt ist und sowohl für Gefechts- als auch für Aufklärungsarbeiten geeignet ist. Während er mit einer Geschwindigkeit von mehr als zwei hundert Meilen über dreieinhalb Kilometer in der Minute dahinjagt, läßt er Korporal auf die beglückte Menschheit los.

In den letzten Monaten hat das britische Luftflottenministerium auch den größten einmotorigen Bombenabwurfgerät der Welt fertiggestellt. Er verfügt über 1000 Bomben. Aber diese Kräfte dienen nicht dazu, etwa eine Schulflecke in die Wunder der Luft zu tragen, sondern um die Nordbomben über die Röhre der Wehrlosen zu tragen. Ein anderes Frachtexemplar von Flugzeug kann 20 Tausend abgeworfene Infanteristen befördern. Man fragt sich: was hat es davon? Was haben wir davon? Was haben die Infanteristen davon?

Die Maschinen werden, wie die Befehle zeigen, werden, der königlichen Luftflotte bei der politischen Bewandlung des polenischen von beträchtlichen Nutzen sein. Infolge englischen Freunde kommen in ihrem Bundesrat „No more war“ (Nie wieder Krieg) hierzu, politische Bewandlung heißt, die Arbeiter durch Bedrohung mit Fliegerbomben zur Steuerzahlung zu zwingen. Zur gleichen Zeit nimmt übrigens der amerikanische Flugzeugfabrikant G. C. Voening im „Evening Standard“ für die U. S. A. die — hm — Ehre in Anspruch, aber die größte Luftkriegsflotte der Welt zu verfügen.

Die Frage ist also noch nicht ganz gelöst. Aber vergessen wir nicht, unter den lieblichen Nachtigallen, Kolibris und Albatrossen, die der Mensch jetzt baut, die Friedensstaube zu nennen, den „Flover“ (Regenpfeife). Auch er ist made in England. Man rühmt seine exorbitante Geschwindigkeit.

Man rühmt seine exorbitante Geschwindigkeit. Wie lange mag er brauchen etwa für die Strecke Westkontinent-Schweden? Man sollte möglichst viel von diesen flügellosen Regenpfeifen bauen. Vielleicht erlösen sie eines Tages die bombenbedrängte Menschheit von Kriegsmilitären, Meerführern, Königen und Kriegsfugzeugkonstrukteuren.

## Die Frauenliga zur Ruhrbefreiung

### Die Proteste gegen die Gewalt

In einer Mitgliederversammlung der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit sprach Gertrud Baer (München) über politische Aktionen, im Hinblick auf die Ruhrbefreiung. Sie ging zurück auf den ersten Saager Frauenkongress vom Jahre 1915, dessen Resolutionen dem Präsidenten Wilson nach seinem eigenen Bekenntnis zu allen Zeiten seien es in der politischen Bewegung Frauen gewesen, die den Anstoß zu großen Aktionen gegeben hätten. Sie erinnerte an Bertha v. Suttner, an Carrie Beider Stowe, die den ersten Schritt für die Staatenbefreiung in den Vereinigten Staaten gegeben haben. Auch die englische Kriegsdienstverweigerungsbewegung sei auf eine Frau zurückzuführen.

Der letzte internationale Frauenkongress, der in Moskau im Haag tagte, habe den Plan einer großen Weltkonferenz zur Revision der Verträge und zur Regelung der Reparationsfrage gebracht. Und jetzt habe bei den Wahlen in England die League of Democracy und Independent Labour Party stark durchgedröhrt, von neunzehn Kandidaten siebzehn durchgedröhrt, die ebenfalls auf diesen Plan festgelegt sind.

Die Opposition im englischen Unterhaus werde in dieser Woche der Regierung stark zu schaffen machen durch direkte Anfragen, auf wegen der Zurückziehung der britischen Truppen aus dem Ruhrgebiet. Die Ruhrbefreiung verurteile nach den bisherigen Nachrichten den Franzosen unehrliche Kosten, die natürlich die Arbeiter besonders tragen müßten. In der sozialistischen Presse werden immer nur die Proteste sozialistischer Organisationen des Auslandes wiedergegeben; man höre fast nichts von Protesten und Beschlüssen der radikalen bürgerlichen und sozialistischen Organisationen, die in den letzten Wochen sehr zahlreich erschienen sind. Die Konföderation General du Travail habe in einem Aufruf die Entschleunigung aller dieser Fragen durch Schiedsgericht verlangt. Der Spektator des „Welt“, Mr. de Jouvenel, habe sich kürzlich in ähnlichem Sinne ausgesprochen. Genio von Bourgeois, der Vorsitzende der Arbeiterbewegung, auch die Ligue des droits de l'homme mit ihren 120000 Mitgliedern hat in einer Resolution diesen Gedanken zum Ausdruck gebracht. Sind diese Aeußerungen nicht geeignet, in Deutschland bekannt zu werden? fragte die Rednerin.

Die englische Frauenliga hat vor der Ruhrbefreiung energisch protestiert. Sie fordert fast täglich in Riesenveranstaltungen die sofortige Zurückziehung der englischen Truppen und einen allgemeinen Abrüstungsplan. Die große Idee des „Gewaltlosen Widerstandes“ sei es, die jetzt noch eine große Triumphe. Aber der Frauen Liga, die jetzt noch eine größere, ungeheure Wille, innerhalb des Volkes der Arbeiter und Arbeiterbewegung entgegenzutreten, und gegenüber dem Schri nach Waffen auf die viel härtere Macht des Geldes zu verweisen. Ein Rundschreiben der Reichsdeutschen Frauenliga, dessen Verfassungen der Reichsdeutschen Kardine von Paris und Canterbury sind, das gegen die Ruhrbefreiung Stellung nimmt, wurde von der Referentin verlesen und erweckte Beifall.

Man lese daraus, daß die Kirche wenigstens etwas gelernt habe. Zum Schluß gab Frau Lina Baer noch den Aufruf der Internationalen Frauenliga an die Arbeiter des Ruhrgebietes wieder, der in Nr. 69 der „Volkswacht“ abgedruckt war. Sie schloß mit der Hoffnung auf den endlichen Sieg der Weimarer.

## Der übergeschnappte Nationalismus

### Der Militarismus in Ancona

Konstantinopel, 15. Februar. (Eca.)

Der Kommissar für Nationalwirtschaft von Ancona hat angeordnet, daß die Behörden von Konstantinopel die neuen Bestimmungen für die ausländischen Unternehmungen, welche Konzeptionen in Eisenbahn, Telephon, Straßenbahn usw. betreffen, in Anwendung bringen. Die Durchführung sowohl um, dessen die Korrespondenz dieser Gesellschaften müsse in Zukunft in türkischer Sprache gehalten sein und die Gesellschaften von Gesellschaften, die sich diesen Anordnungen nicht unterwerfen, werden von Polizei befehrt werden. Die gleichen Regeln kommen gegenüber eingetragenen türkischen Firmen zur Anwendung, deren Kapital ausländisch ist. Die übrigen ausländischen Gesellschaften in der Türkei müssen auf türkische Sprache in türkischer Sprache antworten bei Androhung von einer Strafe von 10 bis 15 Dinar.

Verantwortliche Redakteure: für Ostpreußen, Preußen und die Provinzen: Carl Oster; Berlin-Brandenburg, für Ostpreußen, Preußen und die Provinzen: Carl Oster; Berlin-Brandenburg, für Ostpreußen, Preußen und die Provinzen: Carl Oster; Berlin-Brandenburg, für Ostpreußen, Preußen und die Provinzen: Carl Oster.

Druck und Verlag: Rudolf Wollf, Berlin.

Seite: „Berliner Haus- und Garten-Zeitung“.

## Formamin

Tabletten vernichten die Bakterien in Mund und Rachen und gewähren Schutz vor Ansteckung. In allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

